

PromoNews Reha

Newsletter für Promovierende an der Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Liebe Promovierende der Fakultät Reha,

eine weitere Ausgabe des Newsletters geht an den Start. Die Vorstellung von zentralen Einrichtungen der TU Dortmund, die besonders für Promovierende von Interesse sind, wird weitergeführt. Dieses Mal stellt sich das Graduiertenzentrum vor. Ein besonderer Dank gilt hier Benjamin Brast, der im Graduiertenzentrum den Bereich Promotion koordiniert.

Daneben wird wieder eine Promotion der Fakultät Rehabilitationswissenschaften präsentiert. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an Michéle Möhring, die ihr abgeschlossenes Dissertationsprojekt vorstellt. Auch Hinweise zu Konferenzen – digital und in Präsenz – Calls für Publikationen und das Workshopprogramm, organisiert von Ramona Thümmler und Katharina Sindlinger, sind in dieser Ausgabe enthalten.

Ihnen wünsche ich nun einen erfolgreichen Endspurt für 2021, schöne Feiertage, (falls Sie feiern:) ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr 2022.

Herzliche Grüße, Anne Kaplan

In dieser Ausgabe

- Zentrale Einrichtungen an der TU Dortmund: Das Graduiertenzentrum
- Promotionen der Fakultät Reha: Michéle Möhring
- Workshopprogramm
- Konferenzen, Calls, Veranstaltungen
- Neuerscheinung

Zentrale Einrichtungen an der TU Dortmund



Graduiertenzentrum
TU Dortmund

DISSERTATION UND LEHRE GLEICHZEITIG MANAGEN – WIE SOLL DAS GEHEN? WIE KRIEGE ICH MEIN LAMPENFIEBER VOR DEM ERSTEN KONFERENZAUFTRITT IN DEN GRIF? WIE SOLL MEIN WEG NACH DER PROMOTION WEITERGEHEN?

Fragen wie diese kennen alle Promovierenden. Und es gibt Unterstützung dabei, Antworten zu finden: die vielfältigen Angebote zur überfachlichen Qualifizierung, die individuelle Beratung und die hochschulweiten Vernetzungsmöglichkeiten des Graduiertenzentrums (GZ).

Damit Sie die Herausforderungen der Promotionsphase gut meistern und sich auf Ihre Forschung konzentrieren können, unterstützt das GZ mit einem umfassenden Programm. Für alle Promovierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der TU Dortmund sowie für promotionsinteressierte Studierende ist das GZ eine zentrale Anlaufstelle.

Überfachliche Qualifizierung

In den ein- bis zweitägigen Workshops vermitteln erfahrene Trainer*innen Schlüsselkompetenzen, die für die Promotionsphase nützlich und hilfreich sind. Das umfangreiche Workshop-Programm des GZ umfasst vier zentrale Themenbereiche:

- Projekt-, Zeit- & Selbstmanagement
- Kommunikation & Netzwerken
- Forschen & Publizieren
- Karriere innerhalb & außerhalb der Wissenschaft

Jedes Semester sind Grundlagen-Workshops wie [Project- and Self-Management for Doctoral Researchers](#), [Good Scientific Practice](#) oder [Von der Promotion zur Professur – Orientierung auf dem wissenschaftlichen Karriereweg](#) verfügbar.

Zusätzlich bieten wir regelmäßig neue, innovative Formate: Im Frühjahr 2022 gibt es zum Beispiel erstmalig einen Workshop zu [Stress Management for Doctoral Researchers](#).

Individuelle Beratung

Wir beraten Sie bei [Fragen rund um die Promotion](#), beispielsweise zur Planung und Finanzierung einer Promotion oder zur Vorbereitung eines Auslandsaufenthaltes. Unsere Beratung ist fundiert und vertraulich, auch bei möglichen Krisen und Konflikten.

Wie eine Karriereplanung für die Zeit nach der Promotion aussehen kann, ist häufig Thema der Beratung in der fortgeschrittenen Promotionsphase. Doch wir unterstützen bereits frühzeitig: So kann unser individuelles Entscheidungsscoaching auch bei der Entscheidung für oder gegen eine Promotion hilfreich sein.

Vernetzung in der TU Dortmund

Promovierte Alumni empfehlen, schon während der Promotion Netzwerke zu bilden – auch über Fakultätsgrenzen hinweg! Das Graduiertenzentrum bietet dazu gute Gelegenheiten, zum Beispiel beim jährlichen [Doctoral Researchers' Day](#) im November.

Im Februar 2022 starten wir mit DocNet ein neues Netzwerk- und Austauschformat für Promovierende. Promovierende aller Fakultäten sprechen miteinander über aktuelle Themen und bauen hilfreiche Peer-Netzwerke auf. Ob es um das Überwinden von Schreibblockaden, die besonderen Erfahrungen als Erstakademiker*innen oder um gute Selbstorganisation im Homeoffice geht: Die Themen basieren auf Vorschlägen der Promovierenden selbst.

Los geht's am 21. Januar 2022 mit dem Thema [Das „Impostor-Phänomen“ - Vom Umgang mit Selbstzweifeln während der Promotion](#). Kommen Sie dazu!

Vernetzung im ganzen Ruhrgebiet

Das Graduiertenzentrum ist Teil der [Research Academy Ruhr \(RAR\)](#). Hier lernen Sie Promovierende aus den beiden Nachbaruniversitäten der Universitätsallianz Ruhr kennen. Spannende Events für den Ausbau des eigenen Netzwerks innerhalb des Ruhrgebiets sind hier genauso im Portfolio wie Info-Tagungen zur Karriereplanung innerhalb und außerhalb der Wissenschaft. Wenn es freie Plätze gibt, können Promovierende sogar an den Workshop-Programmen der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Duisburg-Essen teilnehmen.

Coming soon: Die [Frühjahrsakademie](#) vom 15. bis 17. März 2022 und das [Karriereforum](#) Postdoc funding programs for (inter)national research am 24./25. März 2022.

Alle Infos auf einer Plattform

Über die [Website des Graduiertenzentrums](#) finden Promovierende alle relevanten Veranstaltungen und Qualifizierungsangebote der TU Dortmund. Und mit dem [E-Mail-Verteiler](#) [Forschungs- und Nachwuchsförderung](#) bleiben Sie jederzeit auf dem Laufenden und erhalten aktuelle Informationen über neue Angebote und Veranstaltungen für Promovierende.

Sie haben Fragen, Wünsche oder Feedback? Melden Sie sich gerne per E-Mail (graduierzentrum@tu-dortmund.de) oder persönlich beim [Team des Graduiertenzentrums!](#)



Veranstaltungs- und Workshopprogramm

Fakultätsweites Promotionskolloquium am 13. Januar 2022 von 10.00 - 12.00 Uhr (digital)

Informationen und Anmeldung bei Dr./in [Ramona Thümmler](#)

Tea Time - Information und Austausch für Promovierende der Fakultät Rehabilitationswissenschaften (digital)

Termine:

15.12.2021 (16.00 - 17.30 Uhr)

20.01.2022 (15.00 - 16.30 Uhr):
Gastbeitrag von Dr./in Kathrin Höhner zum Thema „Open Access veröffentlichen“

16.02.2022 (16.00 - 17.30 Uhr)

Informationen und Anmeldung bei Dr./in [Ramona Thümmler](#)

Workshop zum Thema: Datenmanagement bei empirisch-quantitativen Forschungsarbeiten am 09. Februar 2022 durch Vertr. Prof. Dr. Michael Schurig (digital)

Die Qualität von Forschungsarbeiten hängt an qualitativ hochwertig erhobenen und dokumentierten Daten. In Forschungsprojekten gibt es unterschiedliche Phasen, die jeweils an verschiedene Anforderungen geknüpft sind. Diese reichen von der Beantragung über die Durchführung der Datenerhebung, das Mitdenken der Datenauswertung vor dem eigentlichen Start, bis hin zur Dokumentation und Archivierung.

Das (Forschungs-)Datenmanagement ist ein praktischer Ansatz alle Phasen eines Forschungsprojektes a priori, laufend und post hoc zu systematisieren. Der Ansatz hilft die Rechtssicherheit und ethische Rahmenbedingung zu dokumentieren, sowie die Struktur und Speicherung von Daten festzulegen. Dazu werden im Workshop Ansätze zur (Vor-)Strukturierung von Forschungsdaten sowie Datenmanagementpläne vorgestellt, die vom Verbund Forschungsdaten Bildung erarbeitet wurden. Ergänzend werden Unterstützungssysteme der TU Dortmund, des Konsortiums für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften, der DFG und des BMBF präsentiert.

Anmeldung per Mail bei [Katharina Sindlinger](#)

Neuerscheinung

Lebenswege erzählen. Rekonstruktion biographischer Bewältigungsstrategien von Adoleszenten am Übergang Schule-Beruf (Karolina Siegert)

Die vorliegende Studie beleuchtet mit Hilfe eines biographischen Forschungszugangs die Komplexität des Übergangsprozesses von benachteiligten Jugendlichen am Übergang von der Schule ins nachschulische Leben. Entgegen der gängigen Betonung der Ablösung vom Elternhaus wird im Rahmen der Arbeit die anhaltende familiäre Bedeutung in der Lebensphase herausgearbeitet. Das Konzept der Entwicklungsaufgaben wird daher intergenerational konturiert und ungleichheitstheoretisch ausgeleuchtet.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Eltern und ihre (Berufs-)Biographien eine hohe Bedeutung für die eigene Übergangsgestaltung der Adoleszenten haben. Die biographischen Texte illustrieren die jeweiligen Bewältigungs- und Gestaltungsstrategien der Jugendlichen, die Konsequenzen für eine biographieorientierte Beratung am Übergang zulassen.

Weiterhin lassen die Erkenntnisse Implikationen für Hochschullehre zu, indem biographieanalytische und Ungleichheitstheoretische Aspekte in der Adoleszenzphase im Lehrplan verankert werden.

Die dem Buch zugrunde liegende Dissertation von Karolina Siegert wurde 2021 mit dem Wissenschaftspreis der Sektion Sonderpädagogik der DGfE ausgezeichnet.



Konferenzen, Calls, Veranstaltungen

#digiPH5: Die 5. Online-Tagung „Hochschule digital. Innovativ. Lehre 2022: Was geht? Was bleibt?“ findet statt vom 01.02.2022 – 03.02.2022. Es geht um die Diskussion, Reflexion und Zukunftsvisionen für die digitale Lehre. Mehr Informationen und Teilnahme [hier](#).

Vom 23.-25.02.2022 findet die 10. Gießener Methodenwerkstatt „Bildung. Kultur. Gesellschaft (GiMe)“ digital statt. Ziel ist die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses in qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden der empirischen Sozialforschung; Programm und Kontakt finden sich [hier](#).

Die EERA Summer School 2022 findet vom 11.-15.07.2022 in Porto, Portugal statt. Hier können Promovierende ihr Dissertationsprojekt vorstellen und zur Diskussion stellen. Abstracts vom Projekt + CV können bis zum 31.01.2022 eingereicht werden. Der Call findet sich [hier](#).

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich im Mai 2022. Anregungen etc. gerne per Mail an anne.kaplan@tu-dortmund.de.

Call for paper: „Der pädagogische Blick. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen.“ Beiträge erbeten für das Heft 4/2022 zum Thema „Grenz-Erfahrungen und Internationalisierung“. Einreichungsfrist ist der 30.04.2022. Mehr Informationen [hier](#).

Die Frühjahrsakademie der Research Academy Ruhr (RAR) „Für einen guten Start in die Promotion“ findet vom 15.-17.03.2022 statt. Teilnehmen können Promotionsinteressierte und Doktorand*innen in der Startphase der Universitäten der UA Ruhr. Weitere Informationen unter diesem [Link](#).

Call for Posters für den DGfE-Kongress 2022 als Onlineveranstaltung vom 13.-16. März 2022 an der Universität Bremen. Einreichungsfrist ist der 31. August 2021. Einreichungen [online](#).

Promotionen der Fakultät Reha

Die Rolle moralischer Intuitionen für die Stigmatisierung von Menschen mit Behinderung:
Eine Multi-Methoden-Untersuchung im Kontext der Erwerbsarbeit (Michéle Möhring)

Die öffentliche Stigmatisierung von Menschen mit Behinderung, die im Erwerbskontext häufig als nicht leistungsfähig stereotypisiert sind und Vorurteile aufgrund ihrer Behinderung erfahren, hat eine eingeschränkte Teilhabe von Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt zur Folge. Da moralische Mechanismen für Stigmatisierungsprozesse aus einer sozialpsychologischen und soziokulturellen Perspektive relevant sind, wird in der vorliegenden Arbeit die moralpsychologische **Moral Foundations Theory** (MFT; Haidt & Joseph, 2004) im Kontext der Stigmatisierung angewandt.

Die Theorie schlägt sechs intuitionsbasierte moralische Grundlagen menschlicher moralischer Urteile vor: Fürsorge, Fairness und Freiheit (individuelle Grundlagen) sowie Loyalität, Autorität und Reinheit (bindende Grundlagen). Für die Untersuchung des Einflusses moralischer Intuitionen auf die Stigmatisierung von Menschen mit Behinderung im Erwerbskontext werden drei Ebenen berücksichtigt: (1) Die Ebene der öffentlichen Wahrnehmung von Menschen mit Behinderung im Erwerbskontext (allgemeine Ebene; Studie 1), (2) die Ebene der Wahrnehmung potentieller Bewerberinnen und Bewerber mit Behinderung im Bewerbungskontext (strukturelle Ebene; Studie 2) und (3) die Ebene der individuellen Wahrnehmung von Personalverantwortlichen auf dem ersten Arbeitsmarkt (psychologische Ebene; Studie 3). In Studie 1 nahmen N = 1.033 Studierende an einem mehrfaktoriellen Paper-And-Pencil-Experiment im 2 × 2 × 6 – Between-Subjects-Design teil, um den Einfluss moralischer Intuitionen und eines MFT-basierten Framings auf die öffentliche Stigmatisierung von Menschen mit Behinderung in und durch mediale Darstellungen zu untersuchen. In Studie 2 wird der Einfluss moralischer Intuitionen auf die Stigmatisierung von potentiellen Bewerberinnen und Bewerbern mit Behinderung im Bewerbungsprozess untersucht. An dem mehrfaktoriellen Paper-And-Pencil-Experiment im 2 × 2 × 2 × 3 – Between-Subjects-Design nahmen N = 802 Studierende aus wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen teil. In Studie 3 wurden N = 109 Personalverantwortliche deutscher Unternehmen in einer Mixed-Methods-Umfrage unter anderem zu ihren moralischen Intuitionen und Wertevorstellungen, ihrer Wahrnehmung von Bewerberinnen und Bewerbern mit verschiedenen Distinktionsmerkmalen und ihren Gründen für oder gegen deren Beschäftigung befragt. Es wurde untersucht, inwiefern sich die Argumentationen der Personalverantwortlichen auf ihre moralischen Intuitionen zurückführen lassen. Die Ergebnisse der drei Studien zeigen, dass moralische Intuitionen im Sinne der MFT auf den drei genannten Ebenen eine Rolle spielen. Die Zusammenführung von Stigma- und Moraltheorie birgt das große Potential, die stigmatisierenden Personen besser zu verstehen und hierauf aufbauend stigmasensible und zielgruppenspezifische Interventionen zur Destigmatisierung von Menschen mit Behinderung im Erwerbskontext zu generieren.

Kontakt: michelle.moehring@tu-dortmund.de

- Gutachter: Prof. Dr. Matthias R. Hastall
- Gutachterin: Prof'in Dr. Ute Ritterfeld
- Datum der Disputation: 16.11.2021

Impressum

Herausgeber: Technische Universität Dortmund
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Promotionsprogramm
Redaktion: Anne Kaplan
Telefon: 0231 755-5502

E-Mail: anne.kaplan@tu-dortmund.de
Datum: 10. Dezember 2021